©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

Wasserkraftnutzung in Österreich

70 % des in Österreich produzierten Stroms stammt aus Wasserkraft. Obwohl die CO_2-neutrale Wasserkraft grundsätzlich als umweltfreundliche, erneuerbare Energiequelle gilt, haben Wasserkraftwerke (Fließ-, Speicher- und Kleinwasserkraftwerke) gravierende Auswirkungen auf das komplexe ökologische Wirkungsgefüge von Fließgewässern. Sie bedeuten schwerwiegende Eingriffe in den natürlichen Lebensraum der Flussbewohner: Wenn Schwallbetrieb Wasserstände künstlich schwanken lässt und extreme Geschiebetätigkeit hervorruft, Dämme Flüsse periodisch oder vollständig austrocknen lassen und damit zu regelmäßigen Fischsterben führen und Gebirgstäler überstaut werden, kann Wasserkraft nicht uneingeschränkt als naturfreundlich bezeichnet werden. Denn Naturlandschaften und freie Fließstrecken sind nicht erneuerbar.
Besonders dramatisch ist die Lage in der Alpenregion. Nur mehr rund 10 % der Fliessgewässer in den Alpen können als natürlich eingestuft werden. Der überwiegende Anteil der Flüsse und Bäche ist durch Verbauung und Kraftwerke bereits schwer beeinträchtigt.

Vor allem in Tirol drohen akut neue Natur zerstörerische Kraftwerksprojekte:
Trotz der überaus deutlichen Ablehnung durch die betroffene Bevölkerung, ohne jegliche kritische Bedarfsprüfung und Ausschöpfung aller Möglichkeiten der Bedarfsverringerung, ohne jegliche Berücksichtigung von anderen heimischen Energiealternativen, ohne Rücksichtnahme auf nationale und internationale Energieleitbilder und ohne Beachtung künftiger Entwicklungsmöglichkeiten der regionalen Bevölkerung beschloss die Tiroler Landesregierung einen Ausbau der Kraftwerke Sellrain-Silz und Kaunertal sowie mit den Projekten Malfontal und Raneburg-Matrei die Errichtung zweier neuer Pumpspeicherkraftwerke.

Neben den anderen Vorhaben ist das Projekt Raneburg-Matrei in Osttirol besonders abzulehnen: Es liegt im unmittelbaren Vorfeld des Nationalparkes Hohe Tauern, würde wertvollen Lebens- und Wirtschaftsraum der Bevölkerung zerstören und zudem die Isel schädigen, den letzten ökologisch intakten Gletscherfluss der Alpen. Eine Realisierung des Projektes Raneburg-Matrei wäre zudem eine Voraussetzung für die spätere Totalausleitung der Isel.

Osttirol hat mit der Drau bereits einen seiner beiden Flüsse an die Tiwag verloren und weist insgesamt über 160 Wasserkraftwerke auf; in zwei weiteren Kraftwerksbaustellen arbeitet die Tiwag gerade an der Ableitung der Islitz (des siebtgrößten Gletscherbaches Österreichs) und der unteren Schwarzach. Osttirol hat längst seine Schuldigkeit getan.

Es ist unzumutbar, zur Unterstützung der internationalen Exporte und Stromhandelsgeschäfte der Tiwag immer weitere Landschaftsopfer zu fordern. Wasser und Lebensraum sind unvermehrbar und unersetzlich.
Anlässlich der konkreten Bedrohung in Osttirol fordert der NATURSCHUTZBUND einmal mehr, dass das Thema Wasserkraft ganzheitlich angegangen werden muss. **Daher fordert er:**

- Eine **systematische Erfassung und Beurteilung der Fließgewässer** als Basis eines Konzepts für die weiteren Möglichkeiten der Wasserkraftnutzung in Österreich – und zwar unter Einbeziehung aller Betroffenen, also beispielsweise auch der E-Wirtschaft.
- **Ausweisung von Tabuzonen:** Dabei werden zunächst Strecken zu definieren sein, die jedenfalls vor jeglicher Verbauung zu bewahren sind.
- Eine **zügige und korrekte Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie**.
- **Effizienzsteigerung** vor Ausbau weiterer Kraftwerke: Vorrangig müssen anstelle von neuen Kraftwerks(-erweiterungs)projekten Anstrengungen in Richtung Effizienzsteigerung unternommen werden. Bei weitem nicht alle bestehenden Wasserkraftwerke entsprechen dem neuesten Stand der Technik.

Anlässlich der akuten Bedrohung fordert der NATURSCHUTZBUND weiters: Kein Projekt Raneburg-Matrei in Tirol im unmittelbaren Vorfeld des Nationalparks Hohe Tauern! Hier ist die Zerstörung wertvollen Lebens- und Wirtschaftsraums der Bevölkerung und die Schädigung der Isel als letzten Gletscherfluss der Alpen besonders zu befürchten.

Resolution des NATURSCHUTZBUNDES Österreich

verabschiedet anlässlich seiner Hauptversammlung am 7./8. 10. 2005 in Orth/Donau

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: 2005_6

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Resolution Wasserkraftnutzung in Österreich 2